

Holzschutz mit Alkydharzlasuren

Text **Bernhard Linck***
Bilder **Caparol**

Dickschichtlasuren auf Holzwerk schützen wirksam vor UV-Licht, neigen aber zum Ablättern. Bei Dünnschichtlasuren besteht dieses Problem nicht, dafür lassen sie relativ viel Feuchtigkeit ins Holz eindringen. Abhilfe verspricht eine neuartige Universallasur, die das vorteilhafte Abwitterungsverhalten der Dünnschichtlasur mit gutem UV-Schutz kombiniert.

Seit Jahrzehnten werden lasierende Beschichtungen auf Holzfenstern mit Alkydharz-Dickschichtlasuren ausgeführt. Das liegt daran, dass man bis heute offenbar nur einer Dickschichtlasur den erforderlichen UV- und Feuchteschutz für masshaltige Holzbauteile zutraut. Deutlich wird das auch bei einem Blick in diverse technische Regelwerke, die immer noch eine Mindestschichtdicke von 60 µm für die Fensterbeschichtung mit Lasuren empfehlen. Das ist allerdings ein theoretischer Wert, denn anders als bei der

seriellen Erstbeschichtung beim Fensterhersteller war und ist diese Schichtdicke bei einer Renovierungsbeschichtung praktisch nicht erreichbar. Die tatsächlich erreichbare Schichtdicke beträgt im Pinselauftrag nur 40–50 µm, was aber dennoch einen guten UV- und Feuchteschutz gewährleistet.

Wenig renovierungsfreundliche Dickschichtlasur

Trotz des zunächst guten Wetterschutzes bereitet die Dickschichtlasur aber nach Ansicht vieler Maler langfristig eher Probleme, weil sie oft schon nach wenigen Jahren zum Ablättern neigt. Das heisst, die Beschichtung wird rissig und hebt sich als Film immer mehr von der Holzoberfläche ab. Hinzu kommt oftmals flächiger Bläuepilzbefall als Hinterfeuchtungserscheinung.

Was folgt, sind nicht selten wahre Schleiforgien, um die Holzoberfläche wieder in einen beschichtungstauglichen Zustand zu versetzen. Diese staubige und kostspielige Angelegenheit begeistert weder Maler noch Kunde, der dann schon oft neidvoll auf die Kunststofffenster des Nachbarn schießt. Die Dickschichtlasur ist also alles andere als ein renovierungsfreundliches Beschichtungssystem.

Dünnschichtlasur zeigt besseres Verhalten

Anders verhält sich eine klassische Alkydharz-Dünnschichtlasur, die bisher ausschliesslich zur Beschichtung nicht

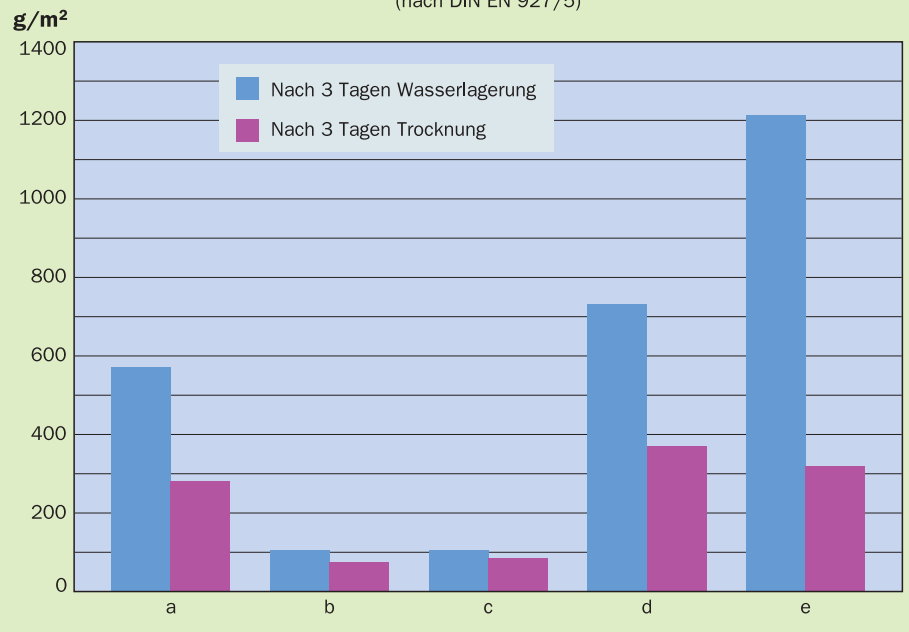
* Produktbetreuer Lacke und Lasuren, Caparol Farben AG, 8604 Volketswil



Typisches Schadensbild einer Dickschichtlasur. Der Renovierungsaufwand ist gross.

Wasseraufnahme und Restwassergehalt von Holzlasuren

(nach DIN EN 927/5)



masshaltiger Holzbauteile wie z.B. einer Holzfassade eingesetzt wird. Der dünne und dadurch spannungsarme Beschichtungsfilm mit 15–20 µm neigt auch nach Jahren der Bewitterung nicht zum Ablättern. Die Oberfläche erodiert bzw. wittert von oben nach unten ab. Durch vergleichsweise leichtes Überschleifen kann der Untergrund in der Regel für eine erneute Beschichtung vorbereitet werden.

Auch der bei den Dickschichtlasuren häufigere Bläuepilzbefall ist bei der Dünnschichtlasur seltener zu beobachten, da aufgenommene Feuchtigkeit wesentlich besser wieder entweichen kann. Die Dünnschichtlasur könnte also für Holzfenster eine renovierungsfreundliche Lasurbeschichtung sein, wenn nicht die deutlich höhere Feuchteaufnahme des sehr dünnen Beschichtungsfilms wäre. Diese an der Holzfassade noch akzeptable Durchlässigkeit würde beim Fenster durch Quellen des Holzes zum Verlust der Masshaltigkeit führen.



Eine verwitterte Dünnschichtlasur lässt sich mit vergleichsweise geringem Aufwand renovieren.

Die Wasseraufnahme von Holz, das mit Universallasur beschichtet ist, ist ebenso niedrig wie bei einer kombinierten Beschichtung mit Dünnschicht- und Dickschichtlasur.

- a = 3× Alkydharz-Dünnschichtlasur
- b = 1× Alkydharz-Dünnschichtlasur und 2× Alkydharz-Dickschichtlasur
- c = 3× Alkydharz-Universallasur
- d = 1× Acryl-Imprägnierlasur und 2× Acryl-Dickschichtlasur
- e = unbehandeltes Holz

Universallasur als guter Kompromiss

Um den guten Feuchteschutz der Dickschichtlasur mit der hervorragenden Diffusionsfähigkeit und Renovierungsfreundlichkeit einer Dünnschichtlasur zu kombinieren, haben findige Maler schon vor Jahren, zumindest für die Fenster des eigenen Hauses, eine Mischung aus je 50% Dick- und Dünnschichtlasur hergestellt. So richtig überzeugt hat diese Mittelschichtlasur dann aber doch nicht.

Es gibt jetzt aber eine lösemittelhaltige Universallasur auf Alkydharzbasis, die auf nicht masshaltigen ebenso wie auf masshaltigen Holzbauteilen, also von der Holzfassade bis zum Holzfenster, gleichermassen einsetzbar ist. Dabei handelt es sich um eine dünnschichtige Lasur, die natürlich wie jede Lasurbeschichtung nach regelmässigen Renovierungsintervallen verlangt, diese aber durch ausgesprochene Renovierungsfreundlichkeit erleichtert, da sie das von der klassischen Dünnschicht-

lasur her bekannte Abwitterungsverhalten zeigt.

Durch den Einsatz moderner Lackrohstoffe ist es heute möglich, auch sehr dünne Beschichtungsfilme mit wasserabweisenden Eigenschaften und UV-Schutz auszustatten. So bewirken Additive in der neuen Universallasur unter anderem eine dauerhafte Hydrophobierung, welche die Wasserbenetzung der Lasuroberfläche deutlich herabsetzt. Wichtig ist, dass es sich bei diesen Additiven nicht um Substanzen handelt, die wie Wachse oder Silikone reagieren und damit zu einem Problem für nachfolgende Beschichtungen werden.